Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 4

Artikel: Tiergefechte und Metzeleien im alten Rom

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Körper des Patienten selbst als Stromquelle für dieses „Fremdkörpertelephon" mitverwendet wird. Ein mit Salzwasser angefeuchtetes Platinblech wird in die Nähe der Operationswunde geklebt und stellt mit dem metallischen Fremdkörper ein galvanisches Element dar, bei dem der Körper des Patienten selbst die Rolle der flüssigen Lösung übernimmt. Von dem Platinblech sowie von einem um das chirurgische Instrument gewickelten Silberdraht, der mit diesem in die Wunde eingeführt wird, führen Leitungsdrähte zu einer Telephonmuschel, die am Ohre des Operateurs festgehalten wird. Sobald das Instrument mit dem Fremdkörper in Berührung kommt, ist der Stromkreis geschlossen und im Telephon wird sofort ein Rattern gehört. Dadurch ist dann ein sehr deutliches Zeichen für den ganz genauen Punkt gegeben, an dem der Fremdkörper liegt und an dem das Instrument anzugreifen hat. Besonders vorteilhaft wird das Verfahren sein, wenn zahlreiche kleine Splitter herauszuziehen sind, die auf der Röntgenplatte abgezählt werden und von einer Einschnittstelle aus dann abgesucht und herausgeholt werden können.

(„Deutsches Ministerial-Blatt für Medizinalangelegenheiten".)

Tiergefechte und Metzeleien im alten Rom.

Erstaunlich ist, wie die alten Römer es möglich gemacht, für ihre Feste, die natürlich nie ohne Kampfszenen sein durften, eine Menge der unbändigsten und kolossalsten Tiere herbeizuschaffen. Die ganzen zoologischen Gärten der Welt würden nicht imstande sein, die Herden von Löwen, Tigern, Panthern, Elefanten usw. unterzubringen, die in dem üppigen Rom an einem Tage der Schaulust des Publikums zum Opfer fielen.

Im Jahre 252 v. Chr. Geb. brachte Metellus auf Holzflößen 142 Stück (afrikanische) Elefanten, die er von den Karthagern erbeutet hatte, nach Rom. Seit dieser Zeit sind afrikanische Elefanten für lange nicht wieder nach Europa gebracht worden.

Die Besieger Karthagos wußten keinen besseren Gebrauch von jenen Tieren zu machen, als sie zur Belustigung der gebildeten und ungebildeten Welt hinzuschlachten. Freilich gab es damals keinen Hagenbeck und keine zoologischen Gärten. Schon früher im Jahre 273 v. Chr. Geb. hatte Curius Dentatus, der Besieger des Pyrrhus, 4 Elefanten nach Rom gebracht, wohl die ersten, die man daselbst sah.

Das erste Flußpferd kam nach Rom im Jahre 58 v. Chr. Geb. und zwar durch Aemilius Scaurus. Das Tier erschien auf dem Kampfplatz in Gesellschaft von 150 Panthern und 5 Krokodilen. Später brachten Marcus Aurelius, Augustus und Antoninus dergleichen Bestien wiederholt nach Rom.

Das Rhinozeros, und zwar das einhornige (Rhinoceros indicus), diente zuerst unter Pompejus der römischen Schaulust. Gleichzeitig mit dem Wundertier standen 600 Löwen und darunter 315 männlichen Geschlechts, ferner 410 Panther und 20 Elefanten auf der Wahlstatt. Das zweihornige Rhinozeros von Afrika kam erst durch Domitianus nach Europa, ein Ereignis, auf welches Denkmünzen geprägt wurden, die uns heute noch aufbewahrt sind.

Cäsar ließ neben 400 Löwen, sämtlich mit Mähnen, die erste Giraffe auftreten. Derselbe Domitianus, welchem Rom das erste afrikanische Rhinozeros zu verdanken hatte, fuhr im Jahre 90 v. Chr. Geb. mit einem Gespann Auerochsen. Es ist dabei freilich nicht zu entscheiden, ob dies unser heutiger, von den Römern zumeist Bison genannter Auerochse des litauischen Urwaldes von Bialowitz gewesen oder der vielleicht schon im zeitigen Mittel-

alter ausgestorbene Urstier (Urus), dessen Cäsar als gewaltigstes Jagdtier der alten Germanen gedenkt.

Honorius ließ seinen Triumphwagen mit Tigern bespannen und Caligula fuhr mit Kamelen durch die Stadt.

Hyänen und der Condoma (unsere Kudu-Antilope, Antilope strepsiceros) wurden durch Antoninus in der Weltstadt zur Schau gestellt, von anderen Antilopen der Addav und Gazellen durch Theodosius.

Strauße wurden von Domitianus gehetzt, den flüchtigen Tieren die Köpfe abgeschlagen, um die Masse damit zu ergötzen, die enthaupteten Vögel noch eine Strecke fortrennen zu sehen.

Probus ließ auf der Arena einen Wald von Bäumen pflanzen und setzte unter anderen 1000 Strauße hinein, ferner 1000 Hirsche, 1000 Wildschweine, 1000 Damhirsche, 100 Löwen und ebensoviel Löwinnen, 100 Leoparden von Lybien, 100 von Syrien und 300 Bären.

Adrianus wußte seinen Geburtstag nicht würdiger zu feiern, als indem er 1000 Löwen in den Zirkus brachte, deren 100 Stück und nebenbei ebensoviel Panther niedergemetzelt wurden.

Marcellus ließ bei einem seiner Feste 600 Panther umbringen und stellte gleichzeitig auf dem Forum einen Königstiger und eine gewaltige Schlange von 80 Fuß Länge aus.

Flaminius dämmte den Tiberfluß ab, verwandelte das Forum in einen See und setzte darin 36 Krokodile aus, um sie Stück für Stück in Stücke hauen zu lassen.

Ein jeder suchte den anderen zu überbieten, gleich wie unsere Menageristen und Tierbändiger das auch tun. Kaiser Galba hatte Elefanten abgerichtet, auf dem Seile zu tanzen, und unter Nero im Jahre 58 n. Chr. Geb. sah man einen berittenen Elefanten auf einem quer über die Arena gespannten Seile spazieren. Man erzählt, daß jene zu dergleichen Kunststücken abgerichteten Elefanten junge in Rom geborene Tiere gewesen seien.

Das großartigste Fest der Art war das tausendjährige Jubiläum der Gründung Roms. An diesem Tage ließ Gordianus 32 Elefanten, 10 Eland-Antilopen, 10 Tiger, 60 Löwen, 30 Leoparden, 10 Hyänen, 1 Nilpferd, 1 Rhinozeros, 10 Giraffen, 20 Wildesel, 40 Wildpferde und noch eine Menge anderer Tiere auftreten, die sämtlich auf dem Kampfplatz hingeschlachtet wurden.

Ein Augenzeuge erzählt, daß unter Trajan zur Feier seiner Ueberwindung des Decebalus, Königs der Parther, mehr als 11,000 wilde und zahme Tiere sterben mußten. Selbst der gerühmte Titus ließ bei der Einweihung des kolossalen, von ihm erbauten Amphitheaters 9000 Tiere niedermetzeln. Dem Augustus sagt man rühmend nach, daß er zur Belustigung seines Volkes in Summa 3500 wilde Tiere abgeschlachtet habe.

Vom Büchertisch.

Schweizerischer Krankenkassen-Kalender. Herausgegeben von Büchler & Cie., Bern, 1917. 256 Seiten, in Leineneinband. Fr. 2. 30.

Der Kalender ist sehr praktisch angelegt und wird bei den interessierten Kreisen gewiß Anklang finden. Wer mit Krankenkassen zu tun hat, möge sich das hübsche Werk anschaffen.

Samariterverse von Dr. Hans Hoppeler, Zürich, Orell Füßli, 38 Seiten, Fr. 1.

Ein lustiges Büchlein, das die Samaritertätigkeit lustig in Versen bringt. Statt aller Erläuterungen sei hier der fidele Vers gebracht:

Zum neunten: Fall nicht ohne Not
Von einem hohen Berge tot. ....

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).